



+++ Das 170-Millionen-Projekt +++

+++ Warum die Landesregierung das Virgl-Projekt von Renè Benko kaum ablehnen kann. +++

SEITE 4



Verlockendes Angebot

Gestern wurde das **PPP-Projekt zum Umbau des Virgls** eingereicht. 170 Millionen Euro will **Renè Benko** investieren. Warum die Landesregierung das **Projekt kaum ablehnen** kann.



Der neue Virgl: 170 Millionen Euro will Benko investieren

von **Markus Rufin**

Wir werden kein Referendum brauchen. Ich vertraue auf die Politik.“ So lautete die mutige Aussage von Heinz Peter Hager bei der Präsentation des neuen Virgl-Projektes mit dem Namen Viva Virgolo. Gestern erfolgte nicht nur die Vorstellung, sondern das entsprechende PPP-Projekt der des österreichischen Investors René Benko wurde offiziell bei der Vergabeagentur des Landes eingereicht. Die Vorstellung des Projekts wurde gespannt erwartet, denn dieses soll die Wende um die Suche nach einem neuen Standort für das Ötzi-Museum bringen. Doch nicht nur Ötzi soll dadurch eine neue Heimat finden, auch der Virgl soll aufgewertet werden. Ha-

ger bei der Präsentation: „Wir haben in jahrelanger Arbeit ein Projekt entwickelt, welches das private Gelände öffentlich nutzbar macht, gleich mehrere seit Jahren ungelöste Probleme der öffentlichen Verwaltungen beseitigt.“ Doch was ist nun neu am Projekt? „Neu ist“, erklärt Hager, der als Benkos Stellvertreter in Bozen fungiert, „dass wir das Projekt weiter entwickelt wurde. Wir haben neben den Naturkunde-Museum und dem Archäologie-Museum auch ein Konzerthaus integriert. Wir sprechen also nicht mehr von einem Museums-Quartier, sondern von einem Kultur-Quartier.“ Das Konzerthaus biete gleich mehrere Bühnen und habe ein ähnliches Fassungsvermögen, wie das bereits bestehende Auditorium in Bozen. Daneben gibt es noch die Umlaufbahn, die innerhalb von 72 Sekunden vom Verdiplatz auf die Bergstation auf 190 Metern führen soll, sodass diese innerhalb von sieben Minuten vom Stadtzentrum erreichbar ist. Darauf befindet sich dann eine Aussichtsplattform. Geplant sind neben Restaurants und Geschäften auch großzügige Grünflächen mit Spazier- und Wandermöglichkeiten, einen Bienenlehrpfad und Picknickplätze. „Wir wollen, dass der Virgl zur grünen Lunge Bozens wird“, meint Hager. Da sich Zug- und Busbahnhof in unmittelbarer Nähe zum Verdiplatz befinden, sei es problemlos möglich, den Virgl mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder dem Fahr-

rad zu erreichen, aber auch für Autos gebe es genügend Stellplätze in der Stadt. Laut dem Benko-Stellvertreter sei auch gesichert, dass Wirtschaft und Tourismus vom Projekt profitieren, aber nur dann wenn Bozen nicht nur auf „Schlechtwetter-Tagestourismus“ setze. Es wurden mehr als 50 Millionen Euro Umwegrendite errechnet. So viel zum Technischen. Doch das eigentlich Neue und der Grund, weshalb sich Hager so sicher ist, dass es nun kein Referendum brauchen wird, um Ötzi auf den Virgl zu bringen, ist das PPP-Projekt. Laut Enrico Nigris, einem Professor und Experten für urbane Entwicklung aus Rom, der eigens zur Pressekonferenz eingeladen wurde, handle es sich um eines der schönsten PPP-Projekte, die er in seiner Laufbahn



Heinz Peter Hager

gesehen habe. Er errechnete außerdem, dass das Projekt in einer neuen Sinloc-Studie deutlich besser abschneiden und mit Abstand auf Platz eins landen würde. Doch was ist so besonders, am PPP-Projekt der SIGNA? Die Gruppe investiert für den Virgl 170 Millionen Euro, rund 130 Millionen für Kultureinrichtungen und rund 40 Millionen für die Seilbahn, Gastronomiebetriebe und ähnliches. „Bei den Museen handelt es sich ja um Landesmuseen, als solche sind sie samt dem Ötzi und allen weiteren Exponaten auch weiterhin im öffentlichen Eigentum und ihnen

obliegt auch die Hoheit über die Eintrittspreise“, unterstrich Hager. Die Gebäude selbst werden im Konzessionswege von SIGNA betrieben und gehen nach Ablauf der Konzession ebenfalls ins öffentliche Eigentum über. Selbst für die Pacht, die das Land für die Museen beispielsweise aus gibt, seien keine zusätzlichen Mittel aus dem Haushalt notwendig, behauptet Hager: „Die Museen werden so attraktiv sein, dass sie sich selbst finanzieren.“ SIGNA selbst werde durch die Gastronomie, durch Pacht und durch die Nutzung der Seilbahn so viel verdienen, dass es sich auszahlt. Hager stellte auch bereits einen Zeitplan vor: Für die technische Prüfungen und die Entscheidung der Landesämter ist rund ein Jahr eingeplant. Die Ausschreibung und die Projektumsetzung sollen sechs Monate dauern. Die Bauarbeiten werden rund 40 Monate beanspruchen, sodass das Projekt bereits im Sommer 2026 fertiggestellt werden kann. Nochmal zusammengefasst: Benko bietet der Landesregierung an, einen neuen Standort für das Ötzi-Museum, der wirtschaftlich auch dem Rest von Bozen etwas bringt, und die Aufwertung des Virgls zu finanzieren, ohne dass das Land zusätzliches Geld aus-

„Wir wollen, dass der Virgl zur grünen Lunge Bozens wird.“

Heinz Peter Hager

gibt – das soll auch noch in fünf Jahren geschehen. Müsste die Landesregierung heute eine Entscheidung treffen, gebe es wohl keinen Grund dem PPP-Projekt nicht zuzustimmen. Kein Wunder, dass sich Hager also selbstbewusst zeigt. Es gibt aber zwei Haken: Zum einen ist es nicht ausgeschlossen, dass es negative Gutachten von Seiten der Landesämter gibt und zum anderen handelt es sich weder bei der Aufwertung des Virgls noch um die Suche nach einem neuen Standort für Ötzi um akute Probleme, die sofort gelöst werden müssen. Hager stellt dem Land aber Bedingungen: „Wenn wir Ötzi nicht bekommen, wird der Virgl nicht requalifiziert und wenn wir innerhalb eines Jahres keine Antwort vom Land erhalten, wird das Projekt teurer.“

NEUHEIT IN MERAN
Wunderschöner Trans verwöhnt dich mit intensiven und entspannenden Massagen.
Tel. 389/1863791

NEU IN BRUNECK: Jenny, schöne 22-jährige Studentin für ein paar Tage im Urlaub, mit einem schönem Lächeln, süß, leidenschaftlich, höflich und unvergesslich verwöhnt dich mit langsamen, ruhigen Massagen zum Träumen.
Tel. 331/8534433